Witzothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

witzothek

Aus einem Schüleraufsatz: «Die Sechshundert-Jahr-Feier ist das grösste Fest, das unsere Gemeinde je gefeiert hat, und wird voraussichtlich so bald nicht wiederholt werden.»

◆

Der Gastgeber bietet seinem Gast eine besonders schöne Weintraube an: «Nein, danke. Mich werden Sie nicht dazu kriegen, dass ich meinen Wein in Pillen nehme!»

◆

Ein wütender Fahrgast in der Eisenbahn zum Kondukteur: «Wieso brauche ich ein Billett? Nach dem Fahrplan sitze ich jetzt zu Hause beim Nachtessen!»

◆

Mutter zu ihren Kindern: «Bewahrt bloss eure guten Manieren. Eines Tages sind die wieder Mode!»

◆

Schild in einer Metzgerei: «Wissen Sie, dass Ihre Zigaretten 84 Franken das Pfund kosten?»

◆

Ein sechsjähriger Knabe wünscht sich sehnlichst ein Velo, aber sein Vater sagt: «Unser alter Fernsehapparat ist doch kaputt. Wenn ich dir ein Velo kaufe, dann können wir uns keinen neuen Fernseher anschaffen.»
«Das macht nichts», antwortet der Junge, «wenn ich ein Velo habe, kann ich ja damit zu Oma zum Fernsehen fahren!»

Ein Mann aus einer Industriestadt beklagte sich während seiner Ferien im Gebirge über die klare Luft. Er sagte: «Ich will sehen, was ich atme!»

◆

Der Scheich am Telefon: «Hier ist dein Mann — wer spricht da?»

◆

Der Ganove zum Geldfälscher: «Mir wäre es lieber, wenn Sie mich mit einem Scheck bezahlten.»

◆

Ein Einwohner von Stratford-upon-Avon fragt einen Fremden, weshalb er in die Stadt gekommen sei. «Weil Shakespeare hier gelebt hat.»
«Shakespeare!» rief der Stratforder. «Von dem würde doch kein Mensch reden, wenn er nicht diese Stücke geschrieben hätte!»

«Wieder eine Frau am Steuer!» knurrte ein Mann, als er von einem Wagen geschnitten wurde.
Später kam er an einer Kreuzung neben ebendiesen Wagen zu stehen. «Ein Mann sitzt am Steuer!» sagt seine Frau.
«Dem hat wahrscheinlich seine Mutter das Fahren beigebracht!»

◆

Der Richter trifft zum erstenmal den Freund seiner Tochter. «Nett, Sie zu sehen», sagt er, «ich habe schon allerhand von Ihnen gehört.»
«Interessant. Ich hoffe nur, Sie können es nicht beweisen.»

◆

«Was für ein Geräusch jagt Ihnen Angst ein?»
«Wenn ein Automechaniker unter meinem Wagen liegt und leise durch die Zähne pfeift.»

Der Ehemann verlässt nach dem Frühstück die Wohnung. Seine Frau begleitet ihn zur Tür: «Hast du alles, Liebling? Deinen Hut, deine Brieftasche, deine Grobheiten?»

◆

Gast: «Ist dieses Fleisch von einem freilaufenden Huhn?»
Kellner: «Nein, von einem toten!»

◆

«Fräulein Susanne, würden Sie einen Vollidioten heiraten, nur weil er Geld hat?»
«Oh, Herr Müller, Ihr Antrag kommt so überraschend.»

◆

Eine Frau stellte fest: «Wenn Taschentuch, Socken und Krawatte eines Mannes zusammenpassen, trägt er sicher ein Geschenk.»

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK

© EDITION OLMS ZÜRICH